

Dem Lärm der Großstadt lauschen

Barbara Engelhard lädt im Künstlerhaus in ihre Ausstellung „Straßengeflüster“ ein

„Ich mache keine Kunst für die Wand, sondern für die Leute“: Barbara Engelhard meint es ernst mit diesem Anspruch und bezieht sich mit ihren Arbeiten vorzugsweise auf das Alltagsleben. Dafür wurde sie vom Berufsverband Bildender Künstler jetzt für die Debütanten-Förderung des Bayerischen Kunstministeriums ausgewählt.

Die 1974 in Nürnberg geborene Künstlerin ist längst keine Unbekannte mehr. Ihren 34. Geburtstag feierte sie in Fürth mit „Fremden“, die sie an ein gedecktes Tischchen einlud, mit dem sie an diesem Tag vom Supermarkt, zu Ikea, auf eine Baustelle und an weitere, eher ungemütliche Orte zog. Vor dem Fürther Hauptbahnhof kam sie 2010 auf ihrer „Wartebank“ mit Passanten ins Gespräch. Man guckte gemeinsam, was so passierte, diskutierte darüber, ob das jetzt Kunst ist oder nicht. In der Blauen Nacht 2011 lud sie Besucher im Historischen Ratssaal ein, sich zu Skulpturen zu formieren. In diesem Jahr machte sie den Kunstverein Kohlenhof zur Verlängerung des Gehwegs, samt Pflastersteinen, Abfall-eimer, Kaugummiautomaten und allem, was sonst noch zur Ausstattung solcher Alltagsräume gehört.

Mit ähnlichen Aktionen war Engelhard, die in Nürnberg bei Christine Colditz und Werner Knaupp studierte und 2013 ihr Aufbaustudium „Kunst und öffentlicher Raum“ bei Simone Decker abschloss, unter anderem in Göppingen und Paris unterwegs.

Wem gehört der öffentliche Raum und wie darf

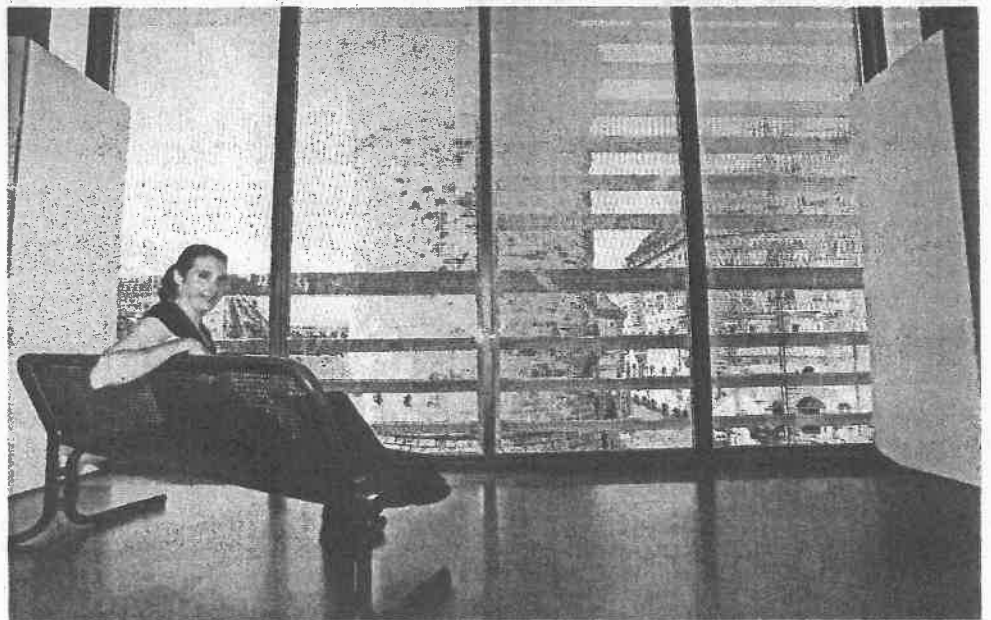
ich mich darin verhalten? ist die Frage, die Engelhard interessiert. Der andere, zentrale Aspekt ihrer konzeptionellen Arbeiten sind die Einbeziehung der Menschen und die Fokussierung der Wahrnehmung auf Alltagssituationen, die meist längst an unserem Bewusstsein vorbeirauschen.

So wie die Großstadt-Geräusche, die Engelhard in ihrer Debütanten-Ausstellung „Straßengeflüster“ im Glasbau des Künstlerhauses nun in den Innenraum holt – per Außenmikrofon und mit zwei kleinen Lautsprechern. Auf drei Metallgitterbänken sitzend (von Sör geliehen) kann man hier dem Lärm des Autoverkehrs, dem Stimmengewirr, dem Quietschen der Straßenbahn ganz entspannt lauschen und durch die freigelegte Glasfront – sonst mit Stellwänden verdeckt – dem Treiben draußen zuschauen.

Mit Augen und Ohren quasi mittendrin und doch in geschützter Beobachterposition wird der Besucher im ansonsten leeren Raum in eine Art Entschleunigungsmodus gebracht. Man schaut und hört dem Alltag mit neuer Aufmerksamkeit zu, lauscht dem An- und Abschwellen des Lärms, fängt Gesprächsfetzen auf, entdeckt die untergemischten Tiergeräusche in der Soundcollage und wird sich vielleicht auch mancher Absurditäten des eigenen Verhaltens im öffentlichen Raum bewusst. Eine eigentlich simple Versuchsanordnung mit verblüffend sinnlichem Effekt.

REGINA URBAN

① Glasbau im Künstlerhaus, Königstraße 93; Eröffnung morgen um 18.30 Uhr, bis 17. August, Di.–So. 10–18, Mi. bis 20 Uhr. Katalog 12 Euro.



Barbara Engelhard in ihrer Ausstellung „Straßengeflüster“.

Foto: Roland Fengler